

WISSEN WAS WIRKT
 WAS WIRKT WISSEN WAS WIRKT
 WISSEN WAS WIRKT
 WISSEN WAS WIRKT



Projektauvaluierung: Kurzbericht

Benin - Förderung der Landwirtschaft/Modulziel 1 Wertschöpfungskettenförderung

Projektnummer:	2013.2073.8-001.00
Förderbereichsschlüssel (CSR-Code):	31120 Landwirtschaftsentwicklung
Projektziel:	Die Wertschöpfung innerhalb von vier armutsorientierten Produktketten (Cashew, Reis, Karité, Soja) ist dauerhaft gestiegen bei gleichzeitiger Erhöhung von Sozial- und Umweltstandards.
Projektlaufzeit:	07/2014 – 09/2017
Projektvolumen:	12.000.000 EUR
Auftraggeber:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Politische(r) Träger:	Ministerium für Landwirtschaft, Viehhaltung und Fischerei (<i>Ministère de l'Agriculture, de l'Élevage et de la Pêche</i> , MAEP)
Durchführungsorganisationen (im Partnerland):	Das Landwirtschaftsministerium (MAEP) mit seinen dezentrierte Beratungsdienste (<i>Centres Agricoles Régionaux pour le Développement Rural</i> , CARDER) des MAEP in den Regionen Atacora-Donga, Borgou-Alibori und Zou-Collines.
Andere beteiligte Entwicklungsorganisationen:	keine
Zielgruppen:	Zielgruppe des Vorhabens sind Akteure (Produzenten, Produzentinnen, lokale Verarbeitungsgruppen und Vermarktungsbetriebe) in den vier Produktketten (Reis, Karité, Cashew, Soja). Frauen werden vom Vorhaben in den Bereichen Verarbeitung und Vermarktung sowie Zugang zu Land zum Ausgleich bestehender, geschlechterbedingter Benachteiligungen im Sektor besonders gefördert.

Projektbeschreibung

Rahmenbedingungen

Mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von ca. 767 USD (Weltbank, 2015) gehört Benin mit seinen 10,8 Millionen Einwohnern zu den am wenigsten entwickelten Ländern und rangiert auf Platz 166 von 188 des *Human Development Index* (2015). Circa 40 % der Menschen in Benin leben unterhalb der Armutsgrenze. Die Alphabetisierungsrate beträgt im Landesdurchschnitt 28,7 %. Zwischen 11 % und 15 % der ländlichen Haushalte sind von Ernährungsunsicherheit betroffen, jedoch schwanken diese Werte stark nach Region; in manchen Regionen sind bis zu 30 %, in einzelnen Gemeinden bis zu 40 % der Haushalte betroffen.

Das Wirtschaftswachstum Benins, gemessen am BIP, ist in 2015 mit 5,2 % gegenüber 6,5 % in 2014 deutlich gefallen. Die Wirtschaftsentwicklung ist stark abhängig vom Agrarsektor, der 32,5 % des Bruttoinlandproduktes und 75 % der Exporterlöse generiert. Rund 70 % der Bevölkerung leben vom Agrarsektor.

Trotz seiner Bedeutung weist der Agrarsektor verschiedene Entwicklungshemmnisse auf. Zu den sektorübergreifenden Hemmnissen zählen geringe Privatinvestitionen, aufgrund des staatlichen Interventionismus und der staatlichen Dominanz in wichtigen Bereichen, wie Inputversorgung und Vermarktung. Weitere Gründe sind die geringe Effizienz insbesondere der staatlichen und kommunalen Beratungsdienste, mangelnde Rechtssicherheit im Bodenrecht oder Versorgungsengpässe mit Produktionsmitteln wie Saatgut und Dünger. Ein weiteres Hemmnis besteht in dem durch den Ölpreis bedingten schwachen Wirtschaftswachstum in Nigeria, das sich negativ auf den Handel zwischen den beiden Ländern auswirkt.

Zu den produktketten-spezifischen Hemmnissen zählen nach wie vor die überwiegend niedrige Produktivität infolge veralteter Anbau- und Verarbeitungstechniken, nicht-nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen sowie geringe betriebswirtschaftliche Kenntnisse der überwiegend kleinbäuerlichen Produzenten und Produzentinnen. Die Weiterverarbeitung der in Benin geernteten Produkte findet zum großen Teil im Ausland statt. Die Vermarktungsprozesse sind weiterhin unzureichend geregelt; damit gehen Qualitäts- und Rentabilitätsverluste einher. Hinzu kommt der niedrige Organisationsgrad der Akteure in den Wertschöpfungsketten. Das Kernproblem besteht darin, dass die Wertschöpfung in den für die Armutsbekämpfung prioritären Produktketten Reis, Cashew, Karité und Soja weit unter ihrem Potenzial bleibt.

Das Landwirtschaftsministerium durchläuft seit mehreren Jahren einen tiefgreifenden Reformprozess sowohl auf zentraler als auch auf dezentraler Ebene. Teil des Reformprozesses ist eine institutionelle und organisatorische Konzentration der staatlichen Dienste auf hoheitliche Aufgaben. Dieser Prozess kam in den vergangenen Jahren unter der alten Regierung nur langsam voran. Im März 2016 erfolgte mit der Wahl des Unternehmers Patrice Talon zum Präsidenten ein Regierungswechsel mit Reduzierung der Anzahl der Ministerien sowie deren Umstrukturierung. Mit der Amtstätigkeit des neuen Präsidenten hat der Reformdruck auf den Sektor noch einmal deutlich zugenommen. Aktuell veröffentlichte Dokumente, wie das Aktionsprogramm der beninischen Regierung (*Programme d'Actions du Gouvernement 2016-2021*), machen den Willen zu tiefgreifenden Reformen deutlich. Das Aktionsprogramm geht in einer von vier prioritären Achsen schwerpunktmäßig auf Maßnahmen im Landwirtschaftssektor ein. Die geplanten Reformen werden bereits Ende 2016 und zum Großteil Anfang 2017 umgesetzt werden. Das Vorhaben hat auf die sich veränderten Situationen bisher flexibel sowie lösungs- und zielorientiert reagiert und wird die im Rahmen der Reformen vorgesehenen strukturellen Veränderungen in der verbleibenden Laufzeit berücksichtigen und das Ministerium sowie ggf. neu gegründete Institutionen zu technischen Fragen der Umsetzung beraten.

Strategischer Ansatz des Vorhabens

Das TZ-Modul „Förderung der Landwirtschaft in Benin“ hat zwei Modulziele, eines zu landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten (ProAgri II) und eines zum nachhaltigen Management des Biosphärenreservates Pendjari. Über das zweite Modulziel („Pendjari“) wird separat berichtet.

Das Modulziel 1 lautet: Die Wertschöpfung innerhalb von vier armutsorientierten Produktketten (Cashew, Reis, Karité, Soja) ist dauerhaft gestiegen bei gleichzeitiger Erhöhung von Sozial- und Umweltstandards.

Das Anspruchsniveau des formulierten Modulziels ist durch die schlüssig aufgeführten Elemente der einzelnen Wirkungszusammenhänge insbesondere bezüglich der dauerhaften Steigerung der Wertschöpfung innerhalb der vier armutsorientierten Produktketten (Cashew, Reis, Karité, Soja) plausibel. Die „gleichzeitige Erhöhung von Sozial- und Umweltstandards“ wird jedoch nicht als klar formulierte Wirkung innerhalb des Verantwortungsbereichs des Vorhabens aufgeführt und nur zum Teil über die Modulzielindikatoren gemessen.

Zur Erreichung des Modulziels strebt das TZ-Modul Wirkungen in 5 Handlungsfeldern an: Handlungsfeld 1: Agrarpolitik und Strategien zur Sektorreform; Handlungsfeld 2: Qualifizierung der Akteure der Wertschöpfungsketten; Handlungsfeld 3: Stärkung der Dialogforen; Handlungsfeld 4: Institutionalisierung des Fonds zur Innovationseinführung und Handlungsfeld 5: Stärkung der Agrarberatung. Dabei verfolgt das Vorhaben einen umfassenden *Capacity Development* Ansatz, der die Kompetenzentwicklung von Fach- und Führungskräften, die Begleitung von institutionellen und organisatorischen Veränderungsprozessen sowohl auf lokaler, nationaler wie auch auf regionaler Ebene beinhaltet.

Die Wirkungshypothesen, an denen sich die Programmevaluierung orientiert, stellen sich für die Modulzielebene (Outcome) und die nachgeordneten Ebenen der fünf Handlungsfelder (Outputs) wie folgt dar:

- Modulzielebene: Wenn die Kapazitäten der staatlichen Strukturen und privaten Interessensvertretungen bezüglich ihrer Zusammenarbeit zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und Umsetzung der Produktkettenstrategien, der Produzenten/innen bezüglich Produktivität sowie der Verarbeitungsbetriebe hinsichtlich Verarbeitungsmethoden und -kapazitäten gestärkt sind, dann ist die Wertschöpfung in den vier ausgewählten Produktketten verbessert.
- HF 1: Wenn die zentralen und dezentralen Strukturen des Landwirtschaftsministeriums die notwendigen Kompetenzen erworben haben, dann können sie die Umsetzung der auf regionaler und nationaler Ebene erarbeiteten Strategien zur Entwicklung der vier ausgewählten Produktketten in Zusammenarbeit mit privaten und zivilgesellschaftlichen Akteuren steuern.

- HF 2: Wenn landwirtschaftliche Berater in Methoden der Wertschöpfungskettenförderung geschult sind, dann können die erworbenen Kenntnisse an Produzenten/innen, Verarbeitungs- und Vermarktungsbetriebe weitervermitteln. Wenn die Zielgruppe diese Methoden anwendet, dann verbessern sich ihre betriebswirtschaftlichen Kenntnisse, die Vermarktungsfähigkeit ihrer Produkte sowie die geschäftlichen Liefer-Abnahmebeziehungen und die Diversität ihrer Ernährung.
- HF 3: Wenn die Organisationen und Verbände der Akteure in den Produktketten (z. B. der Produzenten/innen und Verarbeiter/innen) die notwendigen Kompetenzen in den Bereichen Moderation, Konfliktmanagement, Interessenausgleich und Lobbying erworben haben, dann können sie ihre Interessen gegenüber dem Staat und internationalen Partnern artikulieren und auf deren Entscheidungen Einfluss nehmen.
- HF 4: Wenn das Instrument des Regionalen Fonds für Landwirtschaftliche Innovationsberatung operationell ist, stehen den Akteuren in den Produktketten erprobte technische Innovationen zur Verfügung.
- HF 5: Wenn die dezentralen staatlichen und privaten Dienstleister organisatorisch, methodisch und in Monitoring und Evaluierung qualifiziert sind, können sie spezielle Nachfragen der Produzentinnen und Produzenten besser bedienen.

Die Wirkungslogik des Vorhabens, wie im methodischen Ansatz und dem Zusammenwirken der fünf Handlungsfelder dargestellt, ist schlüssig. Die Maßnahmen der fünf Handlungsfelder ergänzen sich gut. Querschnittsthemen wurden nach Ansicht des Prüfteams in angemessener Weise in die Konzeption des Vorhabens und in der Durchführung berücksichtigt und weitgehend richtig eingeschätzt.

In räumlicher Hinsicht bezieht sich die Projektevaluierung, vorgegeben durch die klar abgrenzbare Interventionszone des Vorhabens, auf die Regionen Borgou-Alibori, Zou-Collines, Atacora-Donga. In zeitlicher Hinsicht deckt sie den Zeitraum von Juli 2014 bis Oktober 2016 ab. Für die restliche Laufzeit werden Aussagen zu Tendenzen gemacht, die auf Ergebnisse und Erkenntnisse für den zu evaluierenden Zeitraum basieren.

Darstellung der Bewertungsgrundlage zur Messung der OECD/DAC-Kriterien

Die Bewertung der für die Einschätzung der Effektivität des Vorhabens relevanten Indikatoren erfolgt hinsichtlich ihrer Qualität anhand der sogenannten SMART-Kriterien: *specific* (spezifisch), *measurable* (messbar), *achievable* (erreichbar), *relevant* (relevant) und *time-bound* (zeitgebunden). Die Indikatoren wurden im Verlauf des Vorhabens vom Projektteam, im Rahmen der Fortschrittsberichterstattung, geringfügig an veränderte Bedingung angepasst. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die meisten Indikatoren die SMART-Kriterien nur teilweise oder gar nicht erfüllen. Zwei von vier Indikatoren auf Ebene des Modulzieles wurden daher angepasst, ohne sie inhaltlich und vom Anspruchsniveau her zu ändern. Ein weiterer Indikator, der nicht den SMART-Kriterien entsprach, konnte ohne inhaltliche Veränderung nicht umformuliert werden. Dies ist der Indikator „Die Exportvolumina von Produkten aus den geförderten Wertschöpfungsketten von Cashew und Karité steigen kontinuierlich weiter an“. Dieser wird als nicht spezifisch hinsichtlich der Anforderung „steigt kontinuierlich an“ bewertet. Auch ist der Indikator wenig relevant, da ein höheres Exportvolumen nicht gleichbedeutend mit gesteigerter Wertschöpfung (Modulziel) ist. Für ein Vorhaben mit vergleichsweise geringem Einfluss auf Aktivitäten nationaler Ebene ist er ebenfalls nicht erreichbar. Er wurde deshalb vom Evaluierungsteam mit geringer Gewichtung in der Benotung berücksichtigt.

Die Bewertungsgrundlagen für übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (*Impact*) orientiert sich am übergeordneten Programmziel. Das Ziel des EZ-Programms lautet: Die Leistungsfähigkeit der beninischen Landwirtschaft ist unter Berücksichtigung von Umwelt- und Klimaaspekten gestärkt und die Armut der ländlichen Bevölkerung gesenkt. In die Bewertung ist ein Indikator eingeflossen, der den Status der Ernährungsunsicherheit von betroffenen Haushalten im Allgemeinen und von betroffenen frauengeführten Haushalten im Besonderen misst. Darüber hinaus ist auch der Beitrag des Vorhabens zur Armutsminderung der Zielgruppe, zur Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel und zu weiteren entwicklungspolitischen Zielen gemäß Angebot und Wirkungsmodell in die Bewertung eingeflossen.

Bewertungsgrundlage nach den OECD/DAC Kriterien:	Einzel- und Gesamtbewertung nach den OECD/DAC Kriterien:
Die Gesamtbewertung des Projekts / Programms entspricht dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen der fünf OECD/DAC-Kriterien:	Relevanz: 16 Punkte - sehr erfolgreich Effektivität: 13 Punkte - erfolgreich Impact: 13 Punkte - erfolgreich Effizienz: 13 Punkte - erfolgreich Nachhaltigkeit: 10 Punkte - eher erfolgreich
14 – 16 Punkte: sehr erfolgreich 12 – 13 Punkte: erfolgreich 10 – 11 Punkte: eher erfolgreich 8 – 9 Punkte: eher unbefriedigend 6 – 7 Punkte: unbefriedigend 4 – 5 Punkte: sehr unbefriedigend	Das Projekt/ Programm wird insgesamt mit 12 von 16 Punkten als erfolgreich bewertet.

Relevanz (Tun wir das Richtige?)

Das Vorhaben greift ein zentrales Problem der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung Benins auf und ist somit von hoher Relevanz für die Zielgruppe. Die Landwirtschaft beschäftigt zwar rund 70 % der Bevölkerung, jedoch lebt ein Großteil weiterhin unter der Armutsgrenze und ist von Ernährungsunsicherheit betroffen. Die Zielgruppe kann über landwirtschaftliche Tätigkeiten nur unzureichendes Einkommen generieren.

Durch die Auswahl von armutsorientierten Produktketten werden insbesondere arme, kleinbäuerlich geprägte Bevölkerungsgruppen erreicht. Zentrales Element der Strategie von ProAgri II ist die Steigerung der Produktivität und die Förderung der inländischen Weiterverarbeitung über *Capacity Development* (gute landwirtschaftliche Praxis, Vertragslandwirtschaft, Verarbeitungsmethoden etc.). Beide Ansätze haben das Potenzial, Einkommen zu erhöhen, über höhere Erträge bzw. die Steigerung der Verarbeitungsmengen und eine qualitative Verbesserung der verarbeiteten Produkte (dadurch können auf den lokalen und internationalen Märkten höhere Preise erzielt und die Einkommen der Zielgruppe gesteigert werden). Das Vorhaben hat spezifische Trainingsmodule entwickelt, die Kenntnisse hinsichtlich einer Diversifizierung von Nahrungsmittelproduktion bzw. -verarbeitung und Ernährung vermitteln. Das Vorhaben trägt somit zu einer Verbesserung der Ernährungssituation der ländlichen Bevölkerung bei. Die Auswahl der strategischen Produktketten Reis und Soja, die beide eine zunehmend wichtige Rolle hinsichtlich Nahrungsversorgung und -qualität einnehmen, wirkt sich ebenfalls positiv aus.

Das Vorhaben trägt durch fachlich/technische Beratung wesentlich zur Umsetzung der nationalen beninischen landwirtschaftlichen Entwicklungsstrategie (*Plan Stratégique de Relance du Secteur Agricole*, PSRSA) bei. Es fördert eines der Kernanliegen der Strategie: die Entwicklung von Wertschöpfungsketten innerhalb ausgewählter Produktketten. Das Vorhaben übernimmt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der nationalen und regionalen Förderungsstrategien für die vier ausgewählten Produktketten (*Stratégies de développement des filières*), von denen zwei zu den strategischen Produktketten, die in der landwirtschaftlichen Entwicklungsstrategie genannt werden, gehören. Hierfür wurden gemeinsam mit landwirtschaftlichen Berufsverbänden sowie weiteren relevanten *Stakeholdern* des privaten Sektors pro Strategie drei prioritäre Maßnahmen identifiziert, die für die Steigerung der Wertschöpfung in den Produktketten von besonderer Bedeutung sind. Das Vorhaben berät die staatlichen und privaten Akteure hinsichtlich der Budgetierung und Umsetzung von Aktionsplänen zur Umsetzung dieser Maßnahmen.

Da der Agrarsektor im beninischen Kontext eine zentrale Rolle bei der Armutsbekämpfung spielt, ist das Vorhaben auch im Hinblick auf die Umsetzung der beninischen Armutsbekämpfungsstrategie (*Stratégie de Croissance pour la Réduction de la Pauvreté*) von hoher Relevanz. Das Vorhaben gliedert sich in das Aktionsprogramm 2015 der Bundesregierung zur Armutsminderung ein und berücksichtigt die BMZ-Konzepte „Entwicklung ländlicher Räume und ihr Beitrag zur Ernährungssicherung“ (2011) und „Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft“ (2013). Weiterhin steht das Vorhaben bezüglich der aktuellen Entwicklungspolitiken Deutschlands im Einklang mit der neuen Afrika-Politik des BMZ (2016). Das Vorhaben steht somit im Einklang mit relevanten Strategien.

Das Vorhaben wird in Bezug auf Relevanz mit 16 Punkten als sehr erfolgreich bewertet.

Effektivität (Erreichen wir das Ziel des Projekts/Programms?)

Zielindikator	Zielwert laut Angebot	Ist-Zustand laut Projektevaluierung
<p>1. Die Exportvolumina von Produkten aus den geförderten Wertschöpfungsketten (WSK) von Cashew und Karité steigen kontinuierlich weiter an.</p> <p><u>Basiswert (2013):</u> Cashew-Rohnüsse: 115.242 t Cashew-Kerne: 324 t geschälte Karité-Nüsse: 12.397 t Karité-Butter: 2.050 t</p>	<p><u>Zielwert:</u> Fortschreibung des kontinuierlichen Anstiegs der Exportvolumina von 2009-2012.</p>	<p><u>Istwerte pro WSK:</u> Cashew-Rohnüsse: 115.000 t Cashew-Kerne: - geschälte Karité-Nüsse: 60.000 t Karité-Butter: -</p> <p>Werte für den Export von Cashew-Kernen bzw. Karité-Butter lagen zum Zeitpunkt der Evaluierung noch nicht vor.</p> <p>Der Indikator entspricht nicht den SMART-Kriterien und liefert keine Aussagen über die Zielerreichung. Er wird vom Evaluierungsteam mit geringerer Gewichtung für die Bewertung der Effektivität des Vorhabens berücksichtigt.</p>

<p>2. Bei 22.950 Produzentinnen und 28.125 Produzenten in 16 Schwerpunktgemeinden steigt die durchschnittliche Produktivität bei Reis und Soja um 20 %.</p> <p><u>Basiswert:</u> <i>Atacora-Donga/Reis</i> Produzenten: 1.437 kg/ha Produzentinnen: 1.299 kg/ha <i>Bourgou-Alibori/Reis</i> Produzenten: 1.700 kg/ha Produzentinnen: 1.467 kg/ha <i>Zou-Collines/Reis</i> Produzenten: 1.733 kg/ha Produzentinnen: 1.478 kg/ha <i>Atacora-Donga/Soja</i> Produzenten: 762 kg/ha Produzentinnen: 735 kg/ha <i>Bourgou-Alibori/Soja</i> Produzenten: 819 kg/ha Produzentinnen: 819 kg/ha <i>Zou-Collines/Soja</i> Produzenten: 799 kg/ha Produzentinnen: 756 kg/ha</p>	<p><u>Zielwert:</u> 20 % höhere Produktivität bei 22.950 Produzentinnen und 28.125 Produzenten von Reis und Soja in 16 Schwerpunktgemeinden.</p>	<p><u>Istwerte pro Produktkette und Region:</u> <i>Atacora-Donga/Reis</i> Produzenten: 1.535 kg/ha (+7 %) Produzentinnen: 1.526 kg/ha (+18%) <i>Bourgou-Alibori/Reis</i> Produzenten: 1.603 kg/ha (-6 %) Produzentinnen: 1.403 kg/ha (-4 %) <i>Zou-Collines/Reis</i> Produzenten: 782 kg/ha (-55 %) Produzentinnen: 619 kg/ha (-58 %) <i>Atacora-Donga/Soja</i> Produzenten: 832 kg/ha (+9 %) Produzentinnen: 738 kg/ha (+0,7%) <i>Bourgou-Alibori/Soja</i> Produzenten: 832 kg/ha (+2%) Produzentinnen: 750 kg/ha (-8%) <i>Zou-Collines/Soja</i> Produzenten: 568 kg/ha (-29 %) Produzentinnen: 519 kg/ha (-31 %)</p> <p>In der Anbauperiode 2015/16 waren in den Regionen Zou-Collines und Borgou-Alibori extreme Niederschlagsereinbußen zu verzeichnen. Dies hatte erhebliche Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Produktion. Der Indikator ist zum Zeitpunkt der Evaluierung nicht erfüllt. Die Zielwerte können erreicht werden, sofern die nächste Anbauperiode nicht erneut durch extremen Niederschlagsmangel negativ beeinflusst wird.</p> <p>Das Evaluierungsteam kommt zu dem Schluss, dass der Indikator 2 teilweise erreicht wird.</p>
<p>3. Die Gesamtmenge der in den 16 Schwerpunktgemeinden verarbeiteten Agrarerzeugnisse steigert sich um 15 % (Tofu/Sojakäse), 10 % (Reis) und 5 % (Karité-Butter).</p> <p><u>Basiswert:</u> verarbeitete Sojabohnen (in Tofu): 20.247 t verarbeiteter ungeschälter Reis: 11.455 t verarbeitete Karitékerne (in Butter): 41.352 t</p>	<p><u>Zielwert:</u> verarbeitete Sojabohnen (in Tofu): 20.247 t + 15 % verarbeiteter ungeschälter Reis: 11.455 t + 10 % verarbeitete Karitékerne (in Butter): 41.352 t + 5 %</p>	<p>verarbeitete Sojabohnen (in Tofu): 22.355 t (+ 10 %) verarbeiteter ungeschälter Reis: 21.822 t (+ 91 %) verarbeitete Karitékerne (in Butter): 50.542 t (+ 22 %)</p> <p>Für Tofu konnte – bei äußerst positiven Tendenzen – zunächst eine Steigerung 10 % nachgewiesen werden. Bis zum Ende des Vorhabens ist noch mit weiteren Steigerungen zu rechnen. Das Evaluierungsteam wertet diesen Indikator als vollständig erreichbar.</p>
<p>4. Die Anzahl der Akteure in den 4 Produktketten, die pro Produktkette eine von je zwei technischen Innovationen zum Schutz der Umwelt bzw. der Anpassung an den Klimawandel anwenden, ist von X auf Z gestiegen.</p> <p><u>Basiswerte pro Produktkette:</u> Cashew: Leguminosenanbau auf neu-</p>	<p>Eine von zwei Innovationen aus 4 Produktketten wird von Z Akteuren in der Produktkette angewendet.</p> <p><u>Zielwerte pro Produktkette:</u> Cashew: Leguminosenanbau auf neuangelegten Plantagen: 1.964 Produzenten/innen; Inwertsetzung Ernterückstände: 32.034 Produzenten/innen;</p>	<p><u>Istwerte pro Produktkette:</u> Cashew: Leguminosenanbau auf neuangelegten Plantagen: 2.703 Produzenten/innen; Inwertsetzung Ernterückstände: 29.122 Produzenten/innen; Karité: Nutzungsvereinbarungen zum Schutz des natürlichen Baumbestandes: 2 Gemeinden; Energiesparende Herde: 66 Verarbeitungsgruppen;</p>

<p>angelegten Plantagen: 1.785 Produzenten/innen; Inwertsetzung Ernterückstände: 29.122 Produzenten/innen;</p> <p>Karité: Nutzungsvereinbarungen zum Schutz des natürlichen Baumbestandes: 0 Gemeinden; Energiesparende Herde: 0 Verarbeitungsgruppen;</p> <p>Reis: Verbessertes Saatgut: 10.476 Produzenten/innen; Energiesparende Herde: 0 Verarbeitungsgruppen;</p> <p>Soja: Mischenbau: 11.201 Produzenten/innen; Rotationsverfahren: 31.168 Produzenten/innen; Energiesparende Herde: 0 Verarbeitungsgruppen;</p>	<p>Karité: Nutzungsvereinbarungen zum Schutz des natürlichen Baumbestandes: 4 Gemeinden; Energiesparende Herde: 67 Verarbeitungsgruppen;</p> <p>Reis: Verbessertes Saatgut: 11.524 Produzenten/innen; Energiesparende Herde: 9 Verarbeitungsgruppen;</p> <p>Soja: Mischenbau: 12.321 Produzenten/innen; Rotationsverfahren: 34.285 Produzenten/innen; Energiesparende Herde: 50 Verarbeitungsgruppen;</p>	<p>Reis: Verbessertes Saatgut: 11.446 Produzenten/innen; Energiesparende Herde: 13 Verarbeitungsgruppen;</p> <p>Soja: Mischenbau: 14.123 Produzenten/innen; Rotationsverfahren: 36.038 Produzenten/innen; Energiesparende Herde: 76 Verarbeitungsgruppen;</p> <p>Für die 4 Produktketten wurden insgesamt 9 Innovationen ausgewählt, die sich in der Praxis bereits bewährt haben, aber in den Interventionsregionen des Vorhabens noch nicht ausreichend bekannt sind bzw. nicht systematisch praktiziert werden. Bei 5 von 9 Innovationen konnte der Zielwert bereits erreicht werden. Bei 3 Innovationen ist er auf einem guten Weg und das Evaluierungsteam geht davon aus, dass die Zielwerte bis Projektende erreicht werden. Nur bei einer Innovation konnte keine Steigerung erreicht werden, da hier bereits 86 % der Produzenten/innen diese Innovation anwenden. Hier geht das Evaluierungsteam von keiner weiteren Steigerung aus. Der Indikator wird bis Projektende fast vollständig erreicht.</p>
--	---	--

Die Indikatoren wurden im Verlauf des Vorhabens vom Projektteam, im Rahmen der Fortschrittsberichterstattung, geringfügig an veränderte Bedingung angepasst. Da die Indikatoren zum Teil nicht den SMART-Kriterien entsprachen, wurden sie von der Evaluierungsmission gemeinsam mit dem Projektteam angepasst, um die real vorliegende Situation präziser zu beschreiben, dabei aber bezüglich der prinzipiellen Zielsetzung nicht verändert.

Das Evaluierungsteam kommt zu dem Schluss, dass zum Ende des Projekts Zielindikator 1 und 2 voraussichtlich teilweise, Zielindikator 3 und 4 vollständig erreicht werden.

Das Vorhaben wird in Bezug auf Effektivität mit 13 Punkten als erfolgreich bewertet.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (Impact) (Tragen wir zur Erreichung übergeordneter entwicklungspolitischer Wirkungen bei?)

Die Hypothesen des Vorhabens zur Erreichung übergeordneter langfristiger Wirkungen sind plausibel. Die Steigerung von Produktivität und Verarbeitung führt zu einer erhöhten Wertschöpfung in den vier Produktketten. Die Förderung der Wertschöpfung trägt zu einer Verbesserung der Leistungsfähigkeit der beninischen Landwirtschaft und zu einer Einkommenssteigerung bei, die letztendlich zur Armutsreduzierung und einer verbesserten Nahrungsmittelsicherheit führt.

Inwieweit sich der Anteil der Haushalte, die von Ernährungsunsicherheit betroffen sind, verringert hat, kann zum Zeitpunkt der Evaluierung nicht abschließend beurteilt werden. Entsprechend der Angaben aus einem Bericht des Welternährungsprogramms ist der Anteil der von Ernährungsunsicherheit betroffenen Haushalte auf 11 % gesunken (2014). Bei von Frauen geführten Haushalten liegt der Anteil 2014 bei 19 % gegenüber 35,6 % im Jahre 2010. Neuere Informationen hierzu liegen nicht vor. Das Prüfteam geht davon aus, dass sich durch die Schulung des Vorhabens zu Ernährungssicherheit der Ernährungszustand der Zielgruppen verbessert hat. Dieser Wert ist erst zum Ende des Vorhabens messbar, da bisher keine Erhebungen dazu vorliegen.

Das Vorhaben hat für jede Produktkette landwirtschaftliche Innovationen und „Good Practices“ im Bereich Produktion und Verarbeitung sowie Ernte und Nachernteschutz einer breiten Zielgruppe zugänglich gemacht. Entsprechend der Diskussionen mit einer Vielzahl von (Frauen-)Gruppen geht das Prüfteam davon aus, dass durch das Maßnahmenbündel des Vorhabens, insbesondere aber im Bereich der Verarbeitung und damit insbesondere für Frauen, eine deutliche und nachhaltig gesicherte Einkommenssteigerung im Rahmen der bisherigen Projektlaufzeit erzielt werden konnte. Die vom Vorhaben geförderte Verwendung von verbessertem Saatgut und Anpassung von Anbautechniken leisten einen Beitrag zur Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel. Laut Einschätzung des Prüfteams wurden die Produzenten/innen in die Lage versetzt, ihre Produktion besser an sich ändernde Rahmenbedingungen, einschließlich des Klimawandels, anzupassen.

Bei der Ausarbeitung und Umsetzung der Fortbildungsangebote wurde auf eine gendersensible Didaktik geachtet und Quoten für Teilnehmerinnen festgelegt. Da die Beratungsleistungen und Investitionen gleichermaßen Frauen wie Männern zugutekommen, leistet das Vorhaben einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung und der Erhöhung Entwicklungschancen beider Geschlechter.

Ein wesentlicher Erfolg des Vorhabens in Bezug auf die Breitenwirksamkeit der bisher realisierten Maßnahmen, ist das vertikale Scaling-Up von drei erprobten Ansätzen. Die Integration der Ansätze in die nationale Agrarberatungsstrategie ist für einen Ansatz (*Farmer Business School*) bereits gelungen und trägt signifikant zur Erreichung des Modulziels bei. Die belgische Kooperation hat einen Ansatz (*ValueLinks*) übernommen. Auch die Schweizer Kooperation hat ihr Interesse an den Ansätzen (u.a. Vertragslandwirtschaft) des Vorhabens geäußert.

Das Vorhaben wird in Bezug auf Impact mit 13 Punkten als erfolgreich bewertet.

Effizienz (Werden die Ziele wirtschaftlich erreicht?)

Die Anzahl der nationalen und insbesondere der internationalen Langzeitfachkräfte ist mit 36 Mitarbeitern – einschließlich der administrativen Mitarbeiter/innen – hoch, steht aber noch in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und der finanziellen Ausstattung des Vorhabens. Die Durchführung von Maßnahmen (Trainings etc.) erfolgte in enger Kooperation mit einer Vielzahl an staatlichen, privatwirtschaftlichen bzw. zivilgesellschaftlichen Dienstleistern, die ihrerseits geschult und organisiert werden. Kritisch anzumerken ist in diesem Zusammenhang und in Anbetracht des investierten Volumens für Qualifizierungsmaßnahmen, dass bisher kaum bzw. nur ansatzweise ex-post Wirkungsmessungen durchgeführt wurden.

Die vereinbarten Beiträge der Durchführungspartner wurden erbracht. Zudem werden von den Regionalstrukturen des MAEP Zahlungen an die regionalen Fonds zur Innovationseinführung geleistet. Allerdings liegen die Zahlen deutlich unter der ursprünglich vereinbarten Höhe.

Eine Koordinierung der Geber erfolgt u.a. über Partner- und Gebergruppe im Landwirtschaftssektor (*Groupe Thématique Agriculture*, GTA). Das Engagement der GTA konzentrierte sich maßgeblich auf die Abstimmung und Koordination der Entwicklungsmaßnahmen zur Umsetzung der PSRSA über die dafür gebildeten thematischen Arbeitsgruppen sowie auf die Vorbereitung und Durchführung der Sektorrevue. Eine koordinierte und formalisierte Arbeitsteilung der Geberbeiträge erfolgt jedoch nicht. Auf regionaler Ebene erfolgt die Abstimmung unter Leitung der dezentrierten Dienste des Partners mit den Entwicklungspartnern vor Ort.

Mit den Globalvorhaben der Sonderinitiative „EINEWELT ohne Hunger“ (SEWoH) arbeitet das Programm eng zusammen, insbesondere bei Durchführung von *Farmer Business School* Trainings bzw. eines Trainingsmoduls zu Ernährungssicherheit.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass im Hinblick auf die erreichten Wirkungen, der Komplexität des Vorhabens und der Aufgabe Beiträge auf der Mikro-, Meso- und Makroebene zu der Reform eines elementaren Sektors zu leisten, der Einsatz der Ressourcen des Vorhabens als angemessen bezeichnet werden darf. Darüber hinaus wurden nach Ansicht des Prüfteams, die Möglichkeiten sich mit anderen Gebern und/oder Projekten zu koordinieren in der aktuell maximal möglichen Weise umgesetzt.

Das Vorhaben wird in Bezug auf Effizienz mit 13 Punkten als erfolgreich bewertet.

Nachhaltigkeit (Sind die positiven Wirkungen von Dauer?)

Durch die Unterstützung von Plattformen für den öffentlich-privaten Dialog, berufsständischen Selbsthilfeorganisationen, von Dienstleistungsangeboten sowie langfristiger Geschäftsbeziehungen zwischen Produzenten/innen und deren Abnehmern wird eine diversifizierte Strukturbildung gefördert, die Voraussetzung für Nachhaltigkeit ist.

Ausbildungsformate im Bereich Ernährung, zu Wertschöpfungsketten (*ValueLinks*), Vertragslandwirtschaft und *Farmer Business School* wurden erarbeitet bzw. aktualisiert und mit der flächendeckenden Ausbildung der Zielgruppen in den Schwerpunktgemeinden und auf nationaler Ebene begonnen. Die hierfür benötigten zusätzlichen Trainer/innen wurden unter Einhaltung der spezifischen Qualitätsstandards der jeweiligen Formate ausgebildet. Bisher konzeptionell nicht genügend berücksichtigt ist die Sicherung der Qualität der Trainer/innen bzw. des Trainerpools durch weitere Fortbildungen oder einer nachhaltigen gesicherten Vernetzung der Trainer/innen.

Die vom Vorhaben entwickelten „*Good Practices*“ und erfolgreichen Beratungsansätze wurden zum Teil in die Standardprogramme der staatlichen Beratungsdienste und die Angebote privater Dienstleister/innen integriert. Die Integration eines Ansatzes des Vorhabens in die nationale Agrarberatungsstrategie ist bereits gelungen. Eine nachhaltige Verankerung der Beratungsansätze bei privaten Dienstleistern ist zum jetzigen Stand zweifelhaft, auch weil die wirtschaftliche Lage der Zielgruppe eine Bezahlung von Dienstleistern weiterhin nicht erlaubt. Die meisten privaten Dienstleister sind fast ausschließlich für internationale Geber tätig.

Gleichzeitig wurden Fortschritte bei der Qualifizierung der Zielgruppen Veränderungsprozesse und Organisationsentwicklungsmaßnahmen eigenständig fortzuführen bzw. zu initiieren, erzielt. Die nachhaltige Verbesserung der Rahmenbedingungen

gen hängt davon ab, inwieweit konkrete Vorschläge und Forderungen der Akteure der Produktketten von Seiten des Staates aufgegriffen werden.

Das Vorhaben berücksichtigt bestehende Risikofaktoren, diese gehen jedoch über dessen direkten Einfluss hinaus. Die chronische Unterfinanzierung des Landwirtschaftssektors stellt nach wie vor ein hohes Risiko für die nachhaltige Umsetzung der Reformen dar. In 2016 hat sich die unzureichende Budgetzuweisung der Zentralregierung an die regionalen Beratungsdienste CARDER negativ auf die Zielerreichung ausgewirkt. Zudem stellen extreme Wetterereignisse (besonders verkürzte bzw. schwach ausgeprägte Regenzeiten) ein erhöhtes Risiko in Bezug auf die Förderung der ausgewählten Produktketten und die landwirtschaftliche Produktion im Allgemeinen dar. Das Vorhaben hat darauf mit einer verstärkten Berücksichtigung von Ansätzen zur Anpassung der landwirtschaftlichen Produktion und Erhöhung der Resilienz der Bevölkerung reagiert (Beispiel: verbessertes Reissaatgut). Eine schriftliche Strategie zur Berücksichtigung von Risiken und Ausstiegsszenarien existiert nicht.

Das Vorhaben wird in Bezug auf Nachhaltigkeit mit 10 Punkten als eher erfolgreich bewertet.

Impressum

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-1766

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn/Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de